

## Mariahilfer Straße 71a

IdAdr: Schadekgasse 20, später auch Windmühlgasse 52 (alte Numerierung).

Baujahr: 1870

Architekten: Ludwig Tischler und Eduard Kaiser

Die unmittelbare Nachbarschaft zum Palais des großen Staatskanzlers Kaunitz ließen die Geschäfte des Einkehrgasthofes so florieren, dass daraus ein stattliches Hotel wurde, in welches 1825 die Familie Strauss kurz nach der Geburt Ihres Sohnes Johann einzog und längere Zeit dort wohnte, wo auch am 20. August 1827 ihr Sohn Josef geboren wurde.

**1870** wurde der Einkehrgasthof abgerissen und nach Plänen von Eduard Kaiser ein Hotel errichtet.



Der aus Bayern stammenden Gastwirt Michael Kummer erwarb das Hotel „Zum Goldenen Kreuz“ und eröffnete im Jänner **1872** das „Hotel Kummer“, welches in dieser Form vom Architekten-Team Carl Schuhmann und Ludwig Tischler<sup>1</sup> geplant und gebaut wurde. Innerhalb kurzer Zeit wurde es ein bekannter Betrieb und alles, was Rang und Namen hatte, fand sich im Hotel Kummer ein.

**1908** findet sich als Eigentümer Michael Kummer.

**1914** findet sich als Eigentümer Michael Kummer und ein Hausbesorger Stephan Hacker.

**1915 - 28** findet sich Michael Kummer als Hotel- und Fuhrwerkseigner. (Später nicht mehr nachgewiesen.)



Seit **1929/35** ist *Hans Michael Wallace* (Argentinierstraße 21) als Kaufmann nachgewiesen. Seine Firma residiert in 1070 Westbahnstraße 26. Wann er das Haus endgültig erworben hat, ist nicht ganz klar.

Bildquelle: Lehmann 1935

**1936** gehört das Haus *Hans Michael Wallace* (Argentinierstraße 21). Diese führt auch im Tiefparterre eine Gemischtwarenhandlung. *K. Gollwitzer* führt den Hotelbetrieb.

<sup>1</sup> Nach anderen Quellen: Eduard Kaiser

1938 gehört das Haus H.M.Wallace (Argentinierstraße 21). Sonst ist alles noch so wie 1936.

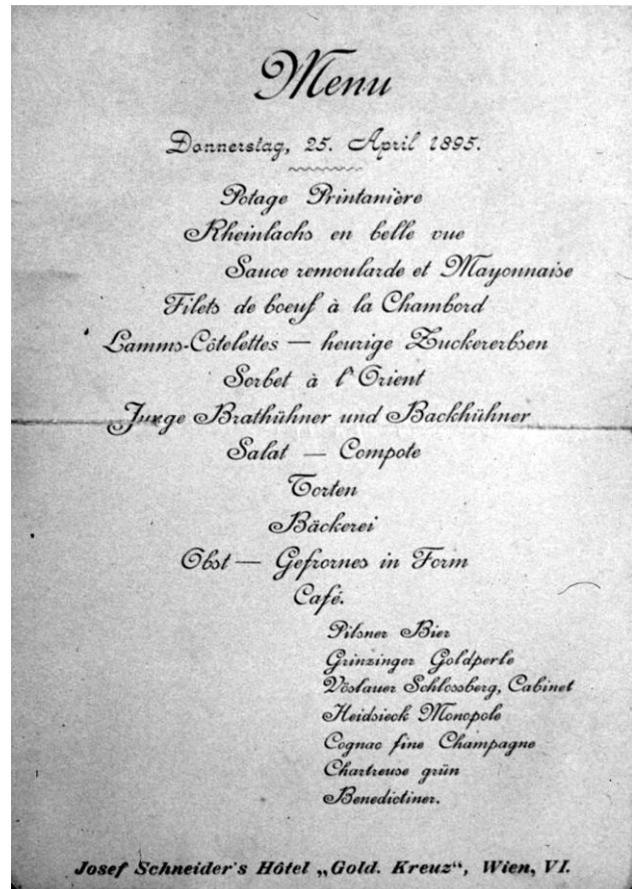
1939 gehört das Haus H.M.Wallace (Argentinierstraße 21). Sonst ist alles noch so wie 1936.



1942 gehört das Haus H.M.Wallace (Argentinierstraße 21). Sonst ist alles noch so wie 1936.

1940 gehört das Haus H.M.Wallace (Argentinierstraße 21). Sonst ist alles noch so wie 1936.

1941 gehört das Haus H.M.Wallace (Argentinierstraße 21). Sonst ist alles noch so wie 1936. Bis zu diesem Jahr fand sich eine Weißwäscherei im Haus.



Hotel Kummer (1872 - )

Mariahilfer Straße 71a. (seit 1872). Davor ein Gasthof „Zum Goldenen Kreuz“ (1665-1872).

Die folgenden Speisekarten vom Hotel *Goldenes Kreuz* sind überliefert:

Menukarten: Goldenes Kreuz 1895 und Hotel Kummer 1895 (Gleiche Anschrift).



**Erzherzogl. Gut Schönau.**

Abfußliste pro 1904.

Hochwild . . . . .	1 Stück
Rehböcke . . . . .	15 „
Reh-Geißen . . . . .	21 „
Fasanen . . . . .	1459 „
Hafen . . . . .	3204 „
Kaninchen . . . . .	1187 „
Rebhühner . . . . .	3217 „
Wachteln . . . . .	27 „
Schnepfen . . . . .	2 „
Enten . . . . .	14 „
	<hr/>
	9147 Stück
Schädliches Wild . . . . .	994 „
	<hr/>
Zusammen . . . . .	10.141 Stück

Bildquelle: BM Mariahilf 1895

Die Speisekarte war offenbar durch die jeweilige Jagdsaison geprägt, da auch die Jäger hier einkehrten.

Das Hotel verfügt auch über ein Restaurant und zeitweise auch über einen Gastgarten auf der Mariahilfer Straße.



Bildquelle: MA91 2020

**1912:** Die Uniqa verkauft das Gebäude.

**2014:** Die Wertinvest kaufte das Gebäude von einer Gruppe um die ehemaligen Conwert-Chefs Günter Kerbler und Johann Kowar sowie der Traditionsfirma Gerstner erworben. Diese Investoren hatten das Hotel nicht einmal zwei Jahre zuvor von der Uniqa gekauft.

**2018** gehört das Hotel Michael Tojners *Wertinvest*. Es verfügt über 90 Zimmer und ein Restaurant im Dachbodenausbau. Der Umbau erfolgt durch WertInvest. "Motto am Fluss"-Chef Schlacher wird Nachfolgebetrieb führen<sup>2</sup>.



Bildquelle: Foto 2018,  
Animation zum  
Dachbodenausbau.

"Wir schließen – alles bis minus 70 Prozent." In der leer geräumten Auslage des ehemaligen Lederfachgeschäfts kleben noch neongelbe Plakate an den Scheiben. Sie sind das einzige Überbleibsel, alle Waren sind weg – genauso im Schmuckgeschäft nebenan und im Jeansladen. Alle drei Shops waren im Erdgeschoß des Hauses in der Mariahilfer Straße 71A, dem ehemaligen Hotel Kummer, eingemietet. Der traditionsreiche Bau im sechsten Wiener Gemeindebezirk, bereits 1872 als Hotel eröffnet, hat seit einigen Monaten geschlossen. Im Inneren werden seit Oktober 2017 Abbrucharbeiten durchgeführt.

Entstehen soll ein Boutiquehotel mit rund 90 Zimmern, zwei Seminarräumen, einem Restaurant, einem Biobäcker im Erd- und einer Bar im Dachgeschoß. Eigentümer des Hauses ist die Wertinvest – das ist jene Immobilienentwicklungsfirma, die auch

---

<sup>2</sup> In Erdgeschoß soll es eine Bäckerei mit Straßencafé geben. Der U-Bahn-Eingang bleibt unverändert.

Es werde zwar versucht, so viel wie möglich von der historischen Bausubstanz zu erhalten – viel sei aber nicht mehr zu retten, heißt es seitens WertInvest. Das Unternehmen präsentierte die Pläne am Mittwochabend in der Bezirksvertretung Mariahilf.

#### *Transparente Kuppel*

Von außen dürfte der Umbau, der seit November im Gange ist, weitgehend unbemerkt bleiben. Die Fassade wird bis auf die Fenster, vor denen dezente Gitter montiert werden, nicht verändert.

Einzig der Dachaufbau und eine transparente Kuppel anstelle des jetzigen "Hotel Kummer"-Schriftzuges dürften für Aufsehen sorgen. Die nach innen gerückte Dachkonstruktion sei von der Mariahilfer Straße aus aber nicht zu sehen, heißt es. (*Bernhard Ichner*. Kurier 8.3.2018)

für die umstrittene Neugestaltung des Heumarkts samt Abriss und Neubau des Hotel Intercontinental samt 66-Meter-Luxuswohnturm verantwortlich zeichnet. Die Höhe ist nicht zuletzt der Unesco ein Dorn im Auge, die Wiener Innenstadt wurde im Vorjahr auf die Rote Liste gefährdeter Welterbestätten gesetzt.

Auch das Hotelprojekt in der Mahü wird höher als der bisherige Bau. Die Wertinvest spricht von einem "den Vorstellungen eines zeitgemäßen Stadtbildes entsprechenden Dachgeschoßausbau". Geplant ist ein zweigeschoßiger, tonnenförmiger Ausbau – so beschreibt es Architekt Arkan Zeytinoglu auf seiner Webseite.

Das äußere Erscheinungsbild des Gründerzeitgebäudes soll ansonsten erhalten bleiben – inklusive klassizistischer Fassade. Im Inneren wird aber laut Wertinvest-Geschäftsführerin Daniela Enzi infolge der schlechten Bausubstanz ein teilweiser Abbruch von Decken und Wänden erforderlich. Das Gesamtvolumen des Projekts liegt bei rund 50 Millionen Euro, sagte Enzi dem STANDARD 9.3.2018.